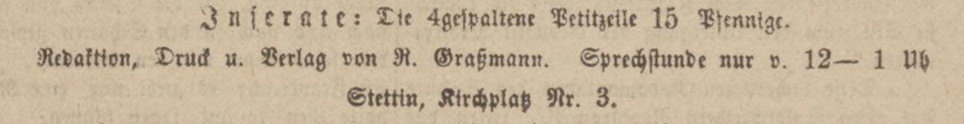
Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.


Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige.
Redaktion, Druck u. Verlag von R. Graßmann. Sprechstunde nur v. 12—1 Uh
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe. **Freitag, den 25. Juni 1880.** **Nr. 291.**

Berlin, 24. Juni. Bei der heute beendigten Ziehung der 3. Klasse 162. königl. preußischer Klassen-Lotterie fielen:

2 Gewinne zu 15,000 Mk. auf Nr. 48374 76202.

2 Gewinne zu 6000 Mk. auf Nr. 54577 93897.

2 Gewinne zu 1800 Mk. auf Nr. 95 38474.

3 Gewinne zu 900 Mk. auf Nr. 50831 68854 89410.

9 Gewinne zu 300 Mk. auf Nr. 5912 16189 20259 26814 36396 70780 84724 90493 93663.

Deutschland.

Berlin, 24. Juni. Die Annahme, daß es in der kirchenpolitischen Frage zu einem Kompromiß kommen wird, gewinnt immer mehr realen Boden. Das Kompromiß würde die Beschlüsse der zweiten Lesung zum Ausgangspunkt nehmen; auf der einen Seite wäre Art. 1 unter Einfügung der Jesuitenklausel wieder herzustellen; auf der anderen Seite der Bischofsparagraph zu streichen. Die Konservativen sollen geneigt sein, in die Streichung des Bischofsparagraphen zu willigen, jedoch nur unter der Voraussetzung, daß die Regierung dazu die Initiative ergriffe. Sind wir recht unterrichtet, schreibt die „N.-Z.", so ist diese Lösung bereits vorbereitet. Von anderer Seite berichtet man, daß die Regierung sich bezüglich des Bischofsparagraphen zu sehr engagirt fühle, um in dieser Richtung eine Initiative zu übernehmen. In vielen konservativen Kreisen beginnt sich gerade dem papistischen Eifer der lutherischen Heißsporne gegenüber die Abneigung gegen den Bischofsparagraphen lebhaft zu äußern. Daß die Ungesetzlichkeit und die bittersten Ausschreitungen schließlich zu einer Art von Triumph gelangen sollen, ist ein so empfindlicher Gedanke, daß es nicht wundern kann, wie er sich jeden Tag wirkungsvoller gegen das Gesetz erweist.

— Die am Mittwoch, den 23. d. Mts., in Breslau stattgehabte Feier des 50jährigen Dienstjubiläums Sr. Exzellenz des Generals der Kavallerie und kommandirenden Generals des 6. Armeekorps v. Tümpling, nahm einen äußerst glänzenden Verlauf und legte das beredteste Zeugniß für die allgemeine Liebe und Verehrung ab, deren sich der Jubilar in weitesten Kreisen zu erfreuen hat.

Zu Ehren des Tages hatten nicht nur die königlichen, sondern auch die meisten Privatgebäude ihren Fahnenschmuck angelegt. Am Morgen überraschte den Jubilar zunächst ein Ständchen auf dem Hofe des Generalkommandos, ausgeführt von 3 Infanteriemusikchören — aus Brieg war auch die Kapelle des Niederschlesischen Infanterieregiments Nr. 55 vom Regimente zur Feier nach Breslau gesandt worden.

Darauf überbrachte der Generallieutenant von Wulffen, Kommandant von Breslau, Sr. Exzellenz eine Kabinetsordre Sr. Majestät des Kaisers, worin Allerhöchstderselbe den Jubilar beglückwünscht und in huldvollster Anerkennung der vom Jubilar der Armee und dem Staate geleisteten Dienste während 50 Jahre, demselben der Hohenzollernsche Hausorden der Großkomthure mit Kreuz und Stern allergnädigst verliehen wurde.

Um 9 Uhr brachte der Chef des Generalstabes, Oberst Lentze, im Namen des Generalstabes und der Beamten des 6. Armeekorps dem Jubilar die Glückwünsche dar.

Diesen Gratulanten folgte die erste Deputation der Offiziere und Beamten des 6. Armeekorps, und zwar überreichte im Namen derselben Se. Exzellenz General v. Wulffen, Kommandant von Breslau, mit zu Herzen gehender Ansprache, in welcher Redner besonders betonte, daß der Jubilar schon 14 Jahre hindurch das Korps kommandire, als Zeichen der Verehrung und Dankbarkeit einen prachtvollen silbernen Tafelaufsatz. — Die Deputation des 15. Dragonerregiments, dessen Chef der Jubilar ist, überreichte im Namen des Regiments einen kunstvoll gearbeiteten Ehrendegen mit goldenem Griff; dann folgten die übrigen Deputationen, die der 5. Division, des Westpreußischen Kürassierregiments Nr. 5 und der 4. Dragoner, Se. Exzellenz zu beglückwünschen. Das 18. Infanterieregiment übersandte einen prachtvollen Blumentisch mit drei silbernen Platten, in denen die Hauptdaten aus dem Leben Sr. Exzellenz eingegraben sind.

Die Stadt Breslau ließ dem Jubilar durch eine Deputation, an deren Spitze der Ober-Bürgermeister stand, das Ehrenbürgerrecht überreichen, desgleichen (wie schon gestern gemeldet) die Stadt Namslau.

Um 11 Uhr war große Parade, bei welcher die Garnison Breslau dem Jubilar ihre Glückwünsche überbrachte. Die Wachtparade gab das Füsilierbataillon des 11. Grenadierregiments Der Jubilar ging die Fronten des Offizierkorps entlang und dankte den Herren für die ihm durch das Ehrengeschenk gemachte Ueberraschung.

An dem dem Jubilar von den Offizierkorps der Breslauer Garnison resp. des VI. Armeekorps gegebenen Diner in der alten Börse auf dem Blücherplatze nahmen über 300 Personen Theil. An der sehr geschmackvoll arrangirten Tafel saßen zu beiden Seiten des Jubilars Durchlaucht der Herzog von Ratibor und Exzellenz v. Wulffen

Nachdem zunächst Se. Exzellenz der Jubilar auf das Wohl Sr. Majestät getoastet hatte, brachte Se. Durchlaucht der Herzog von Ratibor den Toast auf den Jubilar aus. Dieser dankte darauf für das ihm ausgebrachte Wohl und gedachte in herzlichen Worten der dankbaren Provinz Schlesien. Dann folgte noch mancher Trinkspruch in launiger Weise.

Am Abend war zum Schluß der Feier große Soiree bei dem Jubilar, bei der zwei Kapellen konzertirten. Die Parole des heutigen Tages war Brada—Podulsch, bei welchem Sturme bekanntlich Se. Exzellenz verwundet wurde.

Von Sr. Maj. dem Kaiser, sowie von den kgl. Prinzen liefen telegraphische Glückwünsche ein. Außerdem aber gingen dem Jubilar auch von Nah und Fern eine Unmasse Telegramme, viele Blumenbouquets und andere Zeichen der Ergebenheit und Anhänglichkeit zu. Zu Ehren des Tages hatten die Mannschaften des Korps, soweit es der Dienst erlaubt, freien Tag. Das Wetter begünstigte übrigens die schöne denkwürdige Festfeier in seltener Weise von Anfang bis zu Ende.

— Ein Gradmesser für die nächsten Absichten Rußlands wird aus dessen Haltung bezüglich der griechischen Grenzfrage zu entnehmen sein. Wie verlautet, hat Rußland auf der Konferenz einen Vorschlag vertreten, der den griechischen Wünschen noch mehr entgegenkommt als selbst der französische, indem Butranto gegenüber Corfu noch Griechenland zugewiesen werden soll. Interessanter wird jedenfalls sein zu erfahren, wie Herr v. Nowikoff, der russische Botschafter in Konstantinopel, die Konferenzbeschlüsse dem Sultan gegenüber vertritt, es wird das jedenfalls unter die entscheidenden Faktoren gehören, wenn der Sultan seinen Entschluß faßt. Der Einfluß seiner Minister auf ihn ist außerordentlich gering, sein Selbstwillen sehr stark entwickelt und die Erklärungen der türkischen Diplomatie haben, soweit sie nicht den Willen des Sultans unmittelbar zum Ausdruck bringen, nur einen relativen Werth.

In der Konferenz hätte, wie man weiter berichtet, England einen Vorschlag vertheidigt, der noch über die französischen Vorschläge beträchtlich hinausgeht. Sehr bemerkt werden hier die Stimmen aus Wien, welche von einer Erkältung der Beziehungen zwischen Oesterreich und Frankreich reden. Auf der Berliner Konferenz ist jedenfalls hiervon nichts zu bemerken, vielmehr findet sich Oesterreich auch den englischen Vorschlägen gegenüber auf der Seite Frankreichs, an welche es sich von Anfang an gestellt hatte. Die Türkei läßt erklären, daß sie bereit sei, den Vorschlägen der Großmächte zu entsprechen, wenn dieselben ihr nicht Unmögliches zumuthen, zu einer billigen Verständigung sei sie geneigt und auch die Abtretung von Janina hält sie nicht für absolut unthunlich. Sie verwahrt sich jedoch mit Nachdruck gegen die Einräumung beherrschender strategischer Positionen an Griechenland. Italien sieht gleichfalls eine Erweiterung Griechenlands, welche dasselbe allzunahe an die österreichische Machtsphäre bringen würde, mit wenig verhehlter Abneigung.

Auf der Balkanhalbinsel gährt es in eigenthümlicher Weise. Von panslavistischer Seite ist in Bulgarien so viel Wirrsamen gesät und eine so energische Agitation getrieben worden, daß es für Rußland, auch wenn es will, schwer sein muß, die Geister zu beschwichtigen und zurückzuhalten. Bereits seit einiger Zeit gelangen Nachrichten hierher, welche ernste Ereignisse in Aussicht stellen und man kann sich gewissen Besorgnissen in dieser Richtung nicht entschlagen. Herr von Saburow, der jüngst aus Petersburg zurückgekehrt ist, wird sich jedenfalls davon unterrichtet haben, was man dort im Augenblick für opportun hält.

Ueber die Verhältnisse in Bulgarien meldet man der „Köln. Ztg." aus Paris vom 23. Juni:

„Aus Bulgarien und Ostrumelien kommen ziemlich beunruhigende Nachrichten. Es wird authentisch bestätigt, daß am 29. Mai eine geheime Zusammenkunft bulgarischer und ostrumelischer Führer in Stivo stattfand, welche offene Aktion über die Vereinigung Ostrumeliens und Bulgariens betraf. Man erwartet nur die Zustimmung Rußlands, um offen loszuschlagen. In unzweifelhafter Verbindung mit dieser Bewegung steht der eigenthümliche Beschluß der bulgarischen National-Versammlung zu Sofia vom 11. Juni, welche in geheimer Sitzung aus den Fonds der Staatsbank von Sofia einen Unterstützungs-Betrag von 40,000 Imperials an Ostrumelien für gemeinnützige Zwecke bewilligte. Minister Zankow, von diplomatischer Seite interpellirt, erklärte, die ostrumelische Regierung sei in momentaner Geldverlegenheit, die Sache sei nur ein Finanzgeschäft und ohne politische Bedeutung. Trotz dieser Ableugnung darf als gewiß angenommen werden, daß die dargeliehene Summe nur zu Agitationszwecken bewilligt wurde. Die Pforte beobachtet diesen verschiedenen Symptomen gegenüber eine allgemein lässige Haltung"

Die albanesische Liga ihrerseits hat folgendes Telegramm an die Konferenz gerichtet, welches „W. T. B." aus Ragusa vom 23. mittheilt:

„Die Albanesen werden niemals einer Zersplitterung ihres Landes zustimmen, noch auch einem Tausche, welcher sie unter fremde Herrschaft bringen würde. Die Albanesen verlangen die Ausführung der Bestimmungen des Berliner Vertrages und erneuern ihre Bitte, daß die Konferenzbevollmächtigten die Forderung der Albanesen, ihre alte Rechte intakt aufrecht zu erhalten, in ernste Erwägung ziehen möchten. Sie fordern schließlich die Anerkennung, daß sie alles versucht haben, um Blutvergießen zu verhindern, und zur Entwickelung der Civilisation beigetragen haben."

— Während in Frankreich sämmtliche Gambetta nahe stehenden Organe die am Montag in der Deputirtenkammer gehaltene Rede desselben in allen Tonarten preisen und nicht blos als eine staatsmännische Leistung ersten Ranges, sondern auch als ein oratorisches Meisterstück bezeichnen, erscheint es bemerkenswerth, das Verhalten der ultraradikalen Presse ins Auge zu fassen. In voller Uebereinstimmung verlangen diese Organe, daß der Präsident der Deputirtenkammer, nachdem er sich gewissermaßen mit der herrschenden Politik identifizirt hat, nunmehr auch thatsächlich die Verantwortlichkeit dafür übernehmen müsse. Da insbesondere der „Bürger" Clemenceau, der mit Recht als der schroffste Gegner der von Gambetta zur Richtschnur genommenen Politik der Opportunität gilt, die Berufung desselben an die Spitze des Ministeriums verlangt, kann die wahre Absicht, von der sich der ultraradikale Deputirte und Munizipalrath leiten läßt, nicht verborgen bleiben. Wie sich die Dinge in Frankreich allmälig entwickelt haben, darf auch Clemenceau, der selbst im Kreise seiner Parteigenossen als ehrgeiziger Streber gilt, sich der Hoffnung hingeben, daß nach den Männern des linken Centrums und der republikanischen Linken auch Gambetta sich abnutzen und ihm selbst das Feld räumen könnte. Freilich ist der letztere selbst in allen parlamentarischen Intriguen allzu erfahren, um sich so leicht in's Garn locken zu lassen. Der Präsident der Deputirtenkammer wird es vorziehen, die im Jahre 1881 bevorstehenden allgemeinen Wahlen abzuwarten. Wie leicht kann sich dann eine Kombination ergeben, welche die mit so großer Umsicht geplanten Bestrebungen des Exdiktators mit einem entscheidenden Erfolge krönt und ihn das höchste Ziel, die Präsidentschaft der Republik, erlangen läßt.

Ausland.

Paris, 22. Juni. Es war eine historische Sitzung, diejenige die am Montag in der Kammer stattfand. Die Tribünen zeigten sich überfüllt und im Hause war kaum ein Platz leer. Das Schicksal der Amnestievorlage war zwar vorweg entschieden, aber man konnte sich doch auf die erregtesten Zwischenfälle, auf den tobendsten Lärm, auf wahrhaft dramatische Scenen bei einer so wichtigen Berathung gefaßt machen. In keiner Beziehung sind diese Erwartungen getäuscht worden. Gambetta hat eine Bravourleistung geliefert, Paul de Cassagnac hat wahre Boxer-Kämpfe ausgefochten und der Chorus hat dazu getobt und gelärmt, wie nur jemals in der Deputirtenkammer Frankreichs, und wie bisher noch kaum, seit die Vertreter des republikanischen Volkes aus dem Schloßtheater in Versailles übergesiedelt sind nach dem Palais Bourbon in Paris.

Schon während der Rede Freycinets ging der Spektakel los, aber zu seiner wahren und erhabenen Höhe gelangte er erst, als Cassagnac sich in die Diskussion mischte. Gambetta legte sein Amt als Präsident in die Hände des Vizepräsidenten Brisson nieder und bat diesen, den kurulischen Sessel, auf dem sonst er thront, einzunehmen, so daß man also vorweg wußte, er beabsichtige selbst in die Diskussion einzugreifen. Paul de Cassagnac erklärte, er befände sich in einer merkwürdigen Lage, er werde gegen die Amnestie sprechen, aber für sie votiren. Und der Grund dafür läge darin, daß er zwar die Amnestirung der Verbrecher der Kommune für eine Ungeheuerlichkeit erachte, daß er aber keinen Unterschied zu machen verstehe, daß er die Einen für so schuldig halte, wie die Anderen, nur daß, nachdem man sechstausend begnadigt habe, man seiner Meinung nach nicht fünfhundert in Numea zurückhalten dürfe. Als Cassagnac erklärte, seiner Meinung nach gebe es kein strafwürdigeres Verbrechen als die Kommune des Jahres 1871, rief man ihm von der Linken zu „mit Ausnahme des 2. Dezember".

Cassagnac: „Der 2. Dezember hat Fünftausend getödtet, Sie haben Dreißigtausend getödtet; wenn ich sage „Sie", so spreche ich von der damaligen Regierung."

Alfred Naquet: „Der 2. Dezember hat die Invasion Frankreichs vorbereitet und hat unser Vaterland gemordet."

Der Präsident: „Ich bitte die Herren Deputirten von der Rechten sowohl als von der Linken nicht wieder zu unterbrechen und den Redner stillschweigend anzuhören"

Cassagnac: „Herr Naquet hat gesagt, daß der 2. Dezember Frankreich gemordet habe. (Sehr wahr! sehr wahr! auf der Linken.) Dann werden Sie mir zu sagen erlauben, daß am 4. September in Frankreich die Regierungsmacht gestohlen wurde. (Sehr gut! sehr gut! auf der Rechten.) Ich habe gesagt, daß ich gegen die Amnestie bin und für sie stimmen werde, weil ich keine Unterscheidung zu treffen vermag zwischen denen, die bereits amnestirt sind und denjenigen, welchen die Amnestie noch nicht zu Gute gekommen ist. Ich kann den Unterschied zwischen den Herren Humbert und Rochefort nicht einsehen. Wie auch immer meine Meinung gegenüber Herrn Rochefort sein mag, — und er kennt sie und weiß, wie sehr sie sich gegen ihn richtet — so kann ich doch nicht zulassen, daß man ihn außerhalb Frankreichs wie einen politischen Gebrandmarkten läßt, während Sie sechstausend Verurtheilte wieder den Boden Frankreichs betreten lassen, die ihre Hand in Blut getaucht haben. Man hat gesagt, daß an dem Vorabend des großen Festes vom 14. Juli die Freude überall ihren Einzug halten muß. Ich frage mich, was die öffentliche Meinung von diesem Theile des Programms denken mag, der darin besteht, die Petroleure zurückzurufen, um den Glanz der Illuminationen zu erhöhen. . . . . Die öffentliche Meinung wird sich fragen, welch' ein seltsames Zusammentreffen es ist, daß Sie die Verbrecher zurückrufen in dem Augenblick, in dem Sie die Priester, die Mönche und Nonnen verjagen. (Beifall auf der Rechten; tobender Lärm auf der Linken.)

Cassagnac verläßt die Tribüne und Gambetta besteigt dieselbe, um ein Muster- und ein Meisterstück einer oratorischen Leistung zu liefern. In klarer, staatsmännischer Art legte Gambetta die Gründe dar, welche zur Gewährung der vollen Amnestie führen müssen. Fast jedem Satze, jeder Ausführung folgte eine Beifallssalve. Cassagnac, der seinerseits versuchen wollte, durch neue Attaquen die Wirkung der Gambetta'schen Rede etwas abzuschwächen, hatte einen üblen Stand. Cassagnac hat zwar den Triumph erlebt, das letzte Wort des Tages zu haben, aber seine lächerliche und übertriebene Heftigkeit ließ die Wirkung der gemäßigten Sprache Gambetta's nur noch mehr hervortreten. An einer Stelle

sagte er u. A.: „Ich werde, wie ich es gesagt habe, für die Amnestirung Aller, auch der Mörder stimmen. Ich will keine Unterschiede, ich will, daß Alle wiederkehren nach Frankreich, denn ich brauche sie Alle, um den Untergang der Republik herbeizuführen.“

Diese lächerlichen Radomontaden des Sohnes des alten Soldschreibers Napoleon III. riefen das berechtigte Gelächter auf der Linken hervor. Cassagnac wird am Ende die Republik noch nicht zu Grunde richten und so lange sie keine ernsteren Feinde hat als diesen, so lange mag sie sich trösten und ihres Daseins sich freuen.

Die ganze Kammersitzung aber gehört mit zu den interessantesten, die Frankreich je erlebt hat seit den Tagen des National-Konventes von 1790. Die Sitzung vom Montag wird ihr Blatt in der Geschichte Frankreichs ausfüllen.

Paris, 22. Juni. Als Gambetta gestern auf der Tribüne erschien, herrschte feierliche Ruhe im ganzen Saale; er hatte seit beinahe $1\frac{1}{2}$ Jahren in der Kammer nicht mehr gesprochen. Während seiner Rede lauschte Alles seinen Worten und es kamen nur zwei kurze Unterbrechungen vor. Die republikanische Mehrheit selbst legte sofort vom Anfang bis zu Ende der Rede „die größte Begeisterung“ an den Tag und zollte fast jeder Phrase stürmischen Beifall. Obgleich es Gambetta durch sein Eintreten in die Debatte nicht gelang, Casimir Perier und seine Freunde zu bestimmen, sich für die Amnestie zu erklären, und obgleich seine Rede keinen eigentlichen Einfluß auf die Abstimmung hatte, so steht doch fest, daß sein Wort in ganz Frankreich wiederhallen und eine für die Amnestie so günstige Stimmung erzeugen wird, daß der Senat, wenn er nicht in offenen Konflikt mit dem Lande gerathen will, derselben seine Zustimmung geben muß. Wenn Gambetta die Absicht hatte, sich in den Vordergrund zu stellen und zugleich seine Verkleinerer zu Boden zu schlagen, so ist ihm dies vollständig gelungen. Mit Ausnahme des „Mot d'Ordre“, das ihn auch heute noch, aber mit etwas heiserer Stimme, anbellt, beugen sich alle übrigen radikalen Blätter vor seiner Allmacht, und selbst die „Justice“, das Organ von Clemenceau, giebt klein bei und meint, daß Gambetta als Redner sich nie größer gezeigt habe, als gestern. Zugleich bemerkt die „Justice“, „daß im Augenblicke, wo Gambetta auf der Tribüne erschienen, er mit seinem Schatten die Minister überdeckt und es keine Regierung mehr gegeben habe“. Das „Pays“ überschreibt seinen Artikel über die gestrige Sitzung mit „M. Gambetta Dictateur“ und die „Liberté“ mit „Ecce Homo“ und sagt dann ihren Lesern: „Erinnert euch des gestrigen Tages und der Rede Gambettas; der Redner und Präsident enthüllte den zukünftigen Diktator.“ Dies ist auch die Ansicht des „Soleil“. Unter dem Titel „Seul“ schreibt er: „Er ist allein! Die Uebrigen existiren nicht mehr! Er führt sie auf die Bühne und löscht sie aus. Die Minister sind nichts; der Präsident der Republik ist weniger als nichts. Man hat es heute gesehen. Ja, Herr Gambetta ist, wie man geistreich gesagt hat, der Kaiser der Republik. Er ist mehr als das, er ist die Republik selbst. Er weiß es; er fühlt es, und alle Welt fühlt es heute, wie er selbst. Als seine Freunde oder vielmehr seine Unterthanen ihn begrüßten, hätten sie sagen können: „Ave Gambetta, servituri te salutant“. Seine Regierung wird beginnen. Sein Stern, der vor 11 Jahren über dem Hügel Menilmontant (Belleville) aufging, hat die Sterne von minderer Größe nach und nach in den Schatten geworfen. Er endete seine Rede mit den Worten: „Es giebt nur ein Frankreich; es giebt nur eine Republik!“ Er hätte eben so gut sagen können: „Die Republik bin ich; und Frankreich bin ich.“ Einige republikanische Blätter sprechen sich in dem nämlichen Sinne aus. Die „Presse“ verlangt, daß Gambetta sofort die Regierung übernehme und ein neues Kabinet bilde, und der „National“ meint, daß „der Ex-Diktator die Wolken zerstreut habe und als der einzige Staatsmann, der einzige Minister, der einzige Redner erschienen sei“. Der „National“ ist jedoch naiv genug, zu fragen, ob Gambetta der „Herr“ sei, der gestern seine Macht erprobt habe, oder ein Führer, der nicht seine Herrschaft aufzwingen wolle, sondern nur den Weg andeuten wolle, den man zu gehen habe? Der „Temps“ findet es lächerlich, wenn man behaupte, daß Gambetta die Gewalt an sich gerissen, da er ja die bestehende Regierung vertheidigt habe. Dies ist jedenfalls richtig; doch darf nicht außer Acht gelassen werden, daß Gambetta gestern sich als der allmächtige Herr der Lage zeigte, und man darf wohl fragen, ob der, welcher heute Frankreich beherrscht, noch längere Zeit unverantwortlicher Kammerpräsident bleiben kann. Es gehen auch bereits Gerüchte, daß Grevy sich zurückziehen wolle, um Gambetta den Platz zu räumen, indeß sind diese jedenfalls noch als verfrüht zu betrachten.

Provinzielles.

Stettin, 25. Juni. Am 30. Juni wird die Fischerei-Ausstellung in Berlin geschlossen und ist Denjenigen, welche dieselbe noch besichtigen wollen, durch den von der Direktion der Berlin-Stettiner Eisenbahn nächsten Sonntag veranstalteten Extrazug zum letzten Male eine billige Reisegelegenheit geboten.

— Falsche Fünfzig-Pfennigstücke, welche in der Prägung ebenso exakt ausgeführt sind, wie die jüngst von uns avisirten falschen Markstücke, sind jetzt ebenfalls im Verkehre. Sie sind aus einer etwas stumpf klingenden Metallmischung hergestellt und von den echten Stücken nur durch fettigen Griff und mangelhafte Kerbung des Randes zu unterscheiden. Die falschen 50 Pfennigstücke tragen die Jahreszahl 1876 und das Münzzeichen A.

Stolp, 22. Juni. Gestern Nachmittag 3 Uhr traf der kommandirende General des 2. Armeekorps, Se. Exzellenz Herr General Hann von Weyhern hier ein und stieg in Munds Hotel ab, wohin sofort unter klingendem Spiel die Regimentsstandarte gebracht wurde. Wie nicht anders zu erwarten war, hat sich Se. Exzellenz bei der heutigen Inspizirung der Schwadronen lobend ausgesprochen; morgen wird derselbe die Remonten und das Invalidenhaus inspiziren. Uebermorgen reist Se. Exzellenz nach Schlawe.

§ **Arnswalde**, 23. Juni. Der gegenwärtige Stand des Getreides, namentlich der der Gerste und des Weizens, läßt nichts zu wünschen übrig, der Roggen ist fürchterlich in die Höhe geschossen und ist eine gute Stroherernte zu erwarten; in den Kohl- und Gemüsegärten steht Alles in üppiger Fülle, auch Kirschen versprechen eine gute Ernte, alles andere Obst jedoch fehlt überall fast ganz. Frühkartoffeln auf Höheboden dürften in kurzer Zeit zur Blüthe gelangen. Die Heuernte hat bereits begonnen und hat die erste Maht einen guten Ertrag geliefert.

Die Auswanderung nach Amerika von hier und Umgegend dauert immer noch anhaltend fort. Familien mit 4 und mehr Kindern lassen es sich nicht verdrießen, in der neuen Welt ihr Glück zu suchen, da fast alle Auswanderer von der Hoffnung beseelt sind, drüben erwarte sie ein besseres Loos, als es ihnen bisher hier beschieden war. Möchten sie nicht getäuscht werden! — Auch zwei Knaben hier angesessener Bürger, der Schulpräparande Wilhelm O. und der Schlosserlehrling Julius H., sind von der Auswanderungslust erfaßt worden; sie haben sich Beide unter dem Vorwande, in einem benachbarten Dorfe bei Verwandten einen Besuch zu machen, heimlich von hier am 20. d. Mts. entfernt, und sind bis heute in die elterliche Wohnung noch nicht zurückgekehrt. Da beide Knaben nur geringe Mittel besitzen, O. soll 75 Mark — welche ihm für seine Aushilfe als Lehrer hier gezahlt sind — bei sich führen, so werden sie nicht weit kommen, da die Eltern auch bereits Schritte gethan haben, die Flüchtlinge wieder einzufangen.

Der taubstumme Arbeitsmann Lankow, welcher gewohnheitsmäßig nach Empfang seines Wochenlohns sich des Sonntags einen ordentlichen Schnaps kauft, hatte sich am letzten Sonntag zum Mittagsschläfchen an dem Wege nach dem Stawiner See niedergelegt. Dort vorübergehende Knaben bemerkten den Schläfer und warfen mit Steinen nach diesem, um ihn zu ermuntern. Da dies nicht gelingen wollte, ergriff der Knabe Schimmel aus Uebermuth einen großen Feldstein und traf den L. derartig an dem Hinterkopf, daß er schwer verletzt wurde und in das hiesige Krankenhaus übergeführt werden mußte, woselbst er wohl einige Wochen zuzubringen haben wird. Die Verhaftung des Knaben Sch. erfolgte am Sonntag Nachmittag.

Herr Tanzlehrer John hat die Absicht, in nächster Zeit hier einen Tanzkursus zu eröffnen. — Der Magistrat hat beschlossen, eine von dem Schmiedemeister Julius Liebig hierselbst angefertigte große Spritze, welche wiederholentlich geprobt und für gut befunden worden ist, anzukaufen.

Vermischtes.

— Die „Koblenzer Ztg.“ erzählt aus Ems vom Montag: Der Kaiser erschien heute Morgen bald nach 8 Uhr am Brunnen. Hier wurde ihm in herkömmlicher Weise durch Frau Hoflieferant Thiel auf bekränztem Teller das Brunnenglas überreicht, worauf der Kaiser zum Krähnchen schritt und dort das erste Glas nahm. Darauf begab sich der Kaiser auf die Promenade und verweilte längere Zeit im Park an den „vier Thürmen“ auf einer Bank nahe am Lahnufer. Hierbei ereignete sich eine heitere Szene. Es kamen nämlich vier junge Kadetten des Weges und als sie wenige Schritte vom Kaiser entfernt waren, stellten sie sich vorschriftsmäßig in Frontreihe an dem Pfad hinauf; der älteste von ihnen trat in strammer militärischer Haltung vor den Kaiser und erstattete pflichtschuldigst Meldung. Der Adjutant rief hierauf die drei Zurückgebliebenen herbei, und nun stellte der Kaiser selbst die jungen Soldaten der Größe nach in Reihe und kommandirte mit kräftiger, lauter Stimme einige militärische Uebungen, worauf er sich nach Namen u. s. w. der einzelnen freundlichst erkundigte. Der jüngste war seit Mai d. J. Kadett. Der Kaiser kommandirte zum Schlusse: Kehrt! marsch! und lachte herzlich über die jugendlichen Militärs, die hier ihrem obersten Kriegsherrn die Honneurs gemacht hatten.

— Der Liverpooler Dampfer „Teutonia“, der soeben von Canada nach der Mersey zurückgekehrt, hatte sich auf seiner Hinreise einen Weg durch ein 30 Meilen langes Eisfeld zu bahnen. 8 Schiffe steckten in dem Eise fest und 20 andere konnten sich nur mit Mühe durch die Eismassen fortbewegen. Die „Teutonia“ selber wurde 62 Stunden aufgehalten. Sie begegnete einer Barke, die durch den Zusammenstoß mit Eisbergen schwer beschädigt worden. Der in Liverpool angelangte Dampfer „Hibernia“ brachte den Kapitän und sieben Mitglieder der Mannschaft der Barke „Ontario“, die auf dem Eise gescheitert, mit. Schifffahrer können sich solch' großer Eismassen im atlantischen Ozean nicht seit den letzten 40 Jahren erinnern.

— Ueber die Saphir-Minen in Birma veröffentlicht die britische Regierung in Birma folgende Information: „Im vorigen Jahre wurden einige höchst werthvolle Minen in den Provinzen Chantaboon und Battamboug entdeckt. Als diese Nachricht bekannt wurde, eilten zahlreiche Glücksritter nach diesen Provinzen. Viele starben, da die Minen sehr ungesund sind; Andere erwarben große Reichthümer. Ein Saphir wurde in Chantaboon für 1000 Rupien zum Verkauf ausgeboten, der nächste Besitzer wies später in Rangun ein Angebot von 1500 Rupien zurück und verkaufte schließlich den Edelstein in Kalkutta für 3000 Rupien. Der bis jetzt gefundene größte Saphir wog in rohem Zustande 370 Karat und geschliffen 111 Karat.“

Telegraphische Depeschen.

Ems, 24. Juni. Se. Majestät der Kaiser machte gestern Nachmittag eine Spazierfahrt und wohnte gestern Abend der Vorstellung im Theater und später dem Feuerwerk bei. Heute Vormittag nahm Se. Majestät nach der Kur den Vortrag des Chefs des Militärkabinets, Generallieutenant von Albedyll, entgegen. Zu dem heutigen Diner bei Sr. Majestät haben u. A. v. Krosigk, Graf Berchem, Schloßhauptmann Frhr. von Frentz, Major v. Liebenau Einladungen erhalten.

Konstantinopel, 24. Juni. Unter dem gestrigen Tage hat die albanesische Liga von Argirocastro ein Telegramm zur Mittheilung an die in Berlin tagende Konferenz gesandt, in welchem sie die Gefahren der Annexion ihres Vaterlandes an eine fremde Macht abzuwenden bittet.

Versailles, 24. Juni. Das gesammte Parquet des hiesigen Gerichtshofes hat nunmehr seine Entlassung gegeben, um nicht an der Ausführung der Dekrete vom 29. März betheiligt zu werden.

Cincinnati, 23. Juni. Die demokratische Konvention nahm heute die erste Abstimmung behufs Ernennung eines Präsidentschaftskandidaten vor, dieselbe führte jedoch zu keinem Resultate. Abgegeben wurden 735 Stimmen, von denselben erhielt Bayard 163, Field 65, Morrison 62, Hendricks 49, Hancock 171, Thurmann 68, Payne 81, Tilden 38. Die übrigen Stimmen fielen auf verschiedene andere Kandidaten. Die Konvention vertagte sich nach Abstimmung bis morgen.

Das Geheimniß der alten Abtei.

Roman aus dem Englischen.

66

„Was schrieb er damals?“

„Daß die junge Dame gesund und sorgsam bewacht sei und daß wir bezüglich ihrer keine Angst haben sollten, indem sie ganz unmöglich entfliehen könnte.“

Dies war in der That der Inhalt des letzten Briefes gewesen, den der schlaue Nichols geschrieben hatte. Er war nach Hause zurückgekehrt, fand, daß Miß Lyle fort sei und hörte die Geschichte ihrer Flucht, und daß ein entsetzlicher Sturm in der Nacht getobt hatte, in welcher sie entflohen war.

Es schien mehr als wahrscheinlich, daß das zarte Mädchen in dem schwachen Boote in dem entsetzlichen Sturme zu Grunde gegangen war.

Um sich aber vollständig sicher zu stellen, hatte Nichols sowohl den Kanal als die angrenzenden Küsten befahren und endlich die Trümmer des Bootes gefunden, in welchem die junge Dame entflohen war. Er glaubte dann natürlich, daß Miß Lyle ertrunken sei.

Aber er war viel zu schlau, um Gannard diese Ueberzeugung mitzutheilen. Er erhielt ein jährliches Einkommen von dem Kammerdiener für die Behütung des Mädchens und er beschloß, vorderhand zu thun, als ob sie noch lebte und unter seinem Dache gut aufgehoben sei.

Es wäre Zeit genug, dachte er, die Geschichte ihres Geschickes zu erzählen, wenn die Umstände ihn einmal dazu zwingen würden.

„Gannard,“ sagte Fawney, „Ihr Bruder hat Sie belogen. Das Mädchen ist frei. Hier ist ein Brief von ihr, aus Lissabon in Portugal datirt. Was das Alles heißt — wie sie dahin kam und warum sie mir schreibt — ist mir ein Geheimniß. Sie hatte Briefe an Rossitur und Miß Stair eingeschlossen. Sie hätten mich umblasen können wie eine Feder, als —“

„Lesen Sie den Brief,“ sagte der Kammerdiener scharf. „Was schreibt sie?“

Der Brief wurde halblaut, fast flüsternd gelesen.

„Was ist jetzt zu thun?“ sagte Fawney. Das Mädchen scheint ein gefeites Leben zu besitzen. Sie ist wahrscheinlich in dem Hause des Kapitäns bei Lissabon und erwartet dort die Antworten auf ihre Briefe.“

„Sehen Sie, was Sie an Rossitur und Miß Stair schreibt.“

Fawney las die Briefe, welche in dem seinigen eingeschlossen waren.

„Es ist keinerlei Verdacht auf mich darin ausgesprochen,“ sagte er, „und auch kein Argwohn, daß Sie und der irrende „Smith“ ein- und derselbe wären, Gannard. Hat es je ein argloseres zwanzigjähriges Mädchen gegeben? Sie glaubt, daß sie das Opfer eines sonderbaren Irrthums war — das ist Alles. Ihr Brief an Rossitur ist ein Muster eines anständigen Liebesbriefes und könnte überall vorgelesen werden, ohne ein Erröthen auf die Wangen seiner Schreiberin bringen zu müssen. Die jungen Leute sind heutzutage sehr ruhig und schreiben keine überspannten Liebesbriefe. Sie sehen, daß ihr Vertrauen in mich ungetrübt ist, sonst würde sie mir nicht schreiben und mich bitten, ihrer Freundin und ihrem Verlobten die Nachricht von ihrer Sicherheit mitzutheilen.“

„Ich sehe. Was werden Sie thun?“

„Da liegt eben die Schwierigkeit! Was kann ich thun? Ich möchte gerne hier bleiben und nach meinen Angelegenheiten sehen. Ich möchte hier im Besitz sein, wenn Sir Mark stirbt. Aber ich sollte nach Lissabon — zu ihr gehen.“

„Sie müssen dahin!“ sagte Gannard entschieden. „Sie können vorgeben, daß Sie in Geschäften nach London gehen. Ich will hier bleiben und nach Ihren Interessen sehen.“

Die Beiden beriethen sich lange miteinander und einigten sich endlich über einen Plan, der ihnen ausführbar erschien.

Gannard packte den Handkoffer seines Herrn, ließ einen Wagen anspannen und eine Stunde später war Fawney auf dem Wege nach Langworth.

Als er die schmale und schlecht gepflasterte Landstraße des Marktfleckens entlang fuhr, schaute er sich neugierig um, halb erwartend, Rossitur irgendwo zu erblicken.

Er wurde nicht enttäuscht.

Vor der Thür des kleinen Polizeiamts erblickte er Adrian Rossitur in eine Unterredung mit dem Oberinspektor des Amtes vertieft.

Adrian Rossitur nickte ihm, seinen Gruß erwidernd, zu und kam dann die Stufen hinunter, als Fawneys Wagen auf dessen Befehl vor dem Eckstein hielt.

„Ist etwas geschehen, Rossitur?“ fragte der Schändliche unbefangen.

„Nichts, was hoffentlich nicht wieder gut gemacht werden kann,“ erwiderte Rossitur sehr ernst. „Verreisen Sie?“

„Ich gehe nur nach London in Geschäften,“ war die Antwort. „In längstens zwei Tagen bin ich wieder zurück. Ich habe meinem Diener einen Brief an Mrs. Malverne zurückgelassen, welcher meine Abwesenheit erklärt. Sie wird alle Fragen beantworten, die vielleicht darüber gestellt werden. Leben Sie wohl, mein Lieber. Auf Wiedersehen!“

Fawney fuhr weiter nach dem Bahnhofe.

Rossitur schaute ihm nach und es kam ihm eine Idee.

„Fawney ist der voraussichtliche Erbe Sir Mark Trebasil's, wenn der Baronet ohne einen Erben sterben sollte“, sagte er für sich. „Wo könnte also Sir Mark ein bereitwilligeres Werkzeug zur Ausführung seiner Joliette angedrohten Rache finden, als in diesem Manne, der durch Archie's Verschwinden nur gewinnen kann? Ich glaube, ich fange an klar zu sehen! Fawney ist in Sir Mark's Vertrauen. Er hat sich mit Helene Malverne verlobt, die sich offen als Joliettens Feindin bekannt hat! Diese Drei — Mrs. Malverne, Fawney und Sir Mark Trebasil — haben sich zusammengestellt, um Joliette zu vernichten. Ich sehe Alles! Und Fawney geht jetzt fort, um mit dem Kinde eine Verfügung zu treffen. Ich habe die Polizei engagirt, um das Kind ausfindig zu machen, und gab es für Meggy Dum's Kind aus; es wäre aber gut, wenn ich selbst mitsuchte. Es wird hart sein, Joliette in ihrer Trostlosigkeit allein zu lassen, aber es wäre noch härter, da zu bleiben und ihr müßig zuzusehen. Ich will Fawney verfolgen.

Er kehrte um und ging in das Polizeiamt zurück. Er sagte dem obersten Beamten, daß er selbst mithelfen wolle, das Kind zu suchen, und kaufte sich eine Verkleidung, die er sofort anzog.

Es war die Tracht eines kornischen Farmers, in der er, mit dunkler Perrücke und falschem Barte versehen, wieder auf die Straße hinausging.

Es war noch eine Viertelstunde zu dem nach London abgehenden Eilzuge übrig.

In der Zwischenzeit ging er in eine Buchhandlung und schrieb dort rasch einen Brief an Joliette, den er mit einem besonderen Boten nach der Abtei schickte.

Sein Pferd, das er in dem größten Gasthofe von Langworth zurückgelassen hatte, ließ er auch nach der Abtei zurückbringen.

Er kam noch rechtzeitig auf den Bahnhof und verschaffte sich einen Platz in dem Koupee hinter demselben, wo Fawney saß.

In London angekommen, folgte er Fawney nach seinem Gasthofe und erhielt ein Zimmer ganz nahe dem des Elenden.

Während des Abends, welcher seiner Ankunft in der Stadt folgte, verhielt sich Fawney ganz ruhig; aber sehr zeitig am nächsten Morgen war er schon in einem Dampfschifffahrtsbureau und der kornische Fawney hinter ihm.

Zu Rossiturs unbegrenztem Erstaunen nahm Fawney ein Billet für die Ueberfahrt nach Oporto in dem Dampfer Zephyr.

Die Schiffe verkehren in dieser Richtung nur zweimal im Monat und zeitig am nächsten Morgen sollte eines abgehen.

„Soll ich hier zurückbleiben oder soll ich nach Oporto gehen?“ fragte sich Rossitur selbst. „Er sagte, er gehe nur für zwei Tage nach London. Es liegt etwas hinter alledem, das sich dem Auge verbirgt. Wenn er zu einem ehrlichen Zwecke nach London ginge, hätte er es wohl nicht verheimlicht. Sein Zweck muß daher ein unrechter sein. Er hat das Kind vielleicht mit Jemandem vorausgeschickt. Ich will ihm folgen.“

Ohne viel zu überlegen, kaufte Rossitur sich ein Ueberfahrtsbillet nach Oporto in dem Zephyr und verschaffte sich dann auch eine andere Verkleidung.

Und am nächsten Morgen, als Fawney warm verhüllt auf dem Verdecke des Dampfers stand und

das Schiff vom Strande zurückwich, stand Adrian Rossitur in der Verkleidung eines italienischen Kouriers nicht zehn Schritte von ihm entfernt.

So eilten Feind und Geliebter — der Eine der Spion des Andern — nach dem Lande, wo Charlotte Lyle sie erwartete.

Der Dampfer Zephyr machte die Ueberfahrt von London nach Oporto in vier Tagen ganz ohne Unfall, obgleich dieser Zeitraum dem ungeduldigen Fawney sehr langsam verging

Es gab Dampferverbindungen, welche direkt von England nach Lissabon führten, aber es ging nur jeden Donnerstag ein solches Schiff ab und Fawney war zu ungeduldig gewesen, um bis zum folgenden Donnerstag zu warten.

Er war ungeduldig, Charlotte Lyle zu finden und sich ihrer zu entledigen und ebenso ungeduldig war er, nach Waldgrave-Castle zurückzukehren und nach seinen Interessen in England zu sehen.

Er ging die ganzen Tage auf dem Verdeck spazieren, das Gesicht verhüllt, den Rockkragen hoch hinaufgeschlagen, den Hut tief in die Augen gedrückt, schweigsam, finster und gedankenvoll.

Es waren sehr wenig Passagiere an Bord und diese waren meist solche Leute, die an Rang weit unter ihm standen.

Adrian Rossitur, obwohl er überzeugt war, daß seine Verkleidung vollkommen war und er unmöglich erkannt werden konnte, war dennoch sehr achtsam, sich Fawney nicht in den Weg zu stellen und seine Aufmerksamkeit in keiner Weise zu erregen.

Rossitur hielt sich auch von den anderen Passagieren fern, machte keine Bekanntschaft und hielt zwar heimliche, aber strenge Wache über alle Bewegungen Fawneys.

Er verdammte sich zuweilen darüber, seiner Eingebung, Fawney zu verfolgen, so ungestüm nachgegeben zu haben, und er wünschte von ganzem Herzen, daß er in Blair Abtei geblieben wäre, um die beraubte junge Mutter in ihrem Schmerze zu trösten.

Aber er machte eine Entdeckung, welche ihn mit seiner ungestümen Handlungsweise wieder sehr aussöhnte.

Er hatte ausfindig gemacht, daß Fawney unter einem falschen Namen — als Mr. John Welsh reiste, und das schien Rossitur irgend ein Unrecht anzudeuten.

„Er macht die Ueberfahrt heimlich, unter falschem Namen," sagte Rossitur zu sich selbst, „zu einer Zeit, wo er doch natürlich gerne in Waldgrave-Castle bleiben wollte. Nur eine Sache von äußerster Wichtigkeit konnte ihn um diese Zeit auf Reisen führen. Ich sehe Niemanden unter den Deckpassagieren, der sein Helfershelfer sein könnte. Er muß das Kind mit irgend einer vertrauten Person auf einem anderen Wege vorausgeschickt haben und er wird es erst bei seiner Ankunft in Portugal in Obhut nehmen. Sir Mark Trebasil hat die Sache sorgfältig ausgedacht, aber ich werde ihn überlisten."

Rossiturs Wache über Fawney an Bord des Schiffes führte natürlich zu keiner Entdeckung über das Geschick des verlorenen kleinen Archie.

Der Schändliche hielt sich von allen seinen Reisegefährten, mit Ausnahme eines einzigen, fern.

Am zweiten Tage der Ueberfahrt stand Fawney auf dem Hinterverdeck und schaute, in Nachdenken über seine schändlichen Pläne versunken, auf das Wasser hinaus, als er von einem kleinen, spitzbübisch aussehenden Portugiesen in englischer Sprache mit einer gleichgültigen Bemerkung über das Wetter angesprochen wurde. Fawney schaute den Fremden finster an, aber etwas in dem mageren, fahlen Gesichte und den kleinen, schwarzen, funkelnden Augen erregte sein Interesse.

Er zwang sich zu einer höflichen Erwiderung und bald waren die Zwei in ein Gespräch vertieft.

Rossitur bemerkte den Anfang dieser Bekanntschaft und beobachtete ihre Fortschritte mit seltsamer Neugierde.

Der Portugiese theilte Fawney mit, daß er aus Lissabon sei und daß er in der portugiesischen Hauptstadt ein kleines Haus und eine Frau habe. Er war einige Monate in England gewesen, wie er mehr andeutete als sagte, in Unannehmlichkeiten gerathen, die ihn mit dem Gesetze in Konflikt gebracht hatten und eilte jetzt heimwärts, um seine Freiheit zu erhalten.

Es fiel Fawney ein, daß dieser Mann ihm nützlich sein könnte und ehe Zephyr noch in den Hafen von Oporto einlief, hatte er die Dienste des Portugiesen engagirt und die Beiden waren heimlich auf vertrautem Fuße.

Als sie spät am Nachmittag landeten, fuhren Fawney und sein neuer Freund ohne Zeitverlust über den Fluß nach der nächsten Stadt, wo sie glücklich noch den nach Lissabon abgehenden Eisenbahnzug erreichten.

Ungesehen von den Verbündeten, war ihnen Rossitur gefolgt. Er hatte gesehen, wie Fawney zwei Eisenbahnbillets nach Lissabon kaufte, war seinem Beispiele gefolgt und saß nun in demselben Zuge.

(Fortsetzung folgt.)

Humoristische Fünfmarkscheine mit ganz freier Rückseite, welche jeder kluge Geschäftsmann mit seiner Firma versehen kann, versende ich billigst

1000	Stück	für	Mark	1,50,
5000	„	„	„	6,00,
10,000	„	„	„	10,00.

H. Mehles, Berlin, N., gr. Hamburgerstr. 22.

Börsen-Berichte.

Stettin, 24. Juni. Wetter schön. Temp + 18° R. Barom. 28. Wind SW.

Weizen wenig verändert, per 1000 Klgr. loko gelb. inl. 213—222, weiß. 217—244, per Juni 222,5 bez, per Juni-Juli 218 bez., per Juli-August 210 bez., per September-Oktober 198 bez.

Roggen wenig verändert, per 1000 Klgr. loko inl. 198—203, russ 190—196, per Juni 191 bez., per Juni-Juli 186,5—185,5 bez., per Juli-August 175—174 bez., per September-Oktober 165,5—165 bez., per Oktober-November 163,5—162,5 bez.

Gerste ohne Handel.

Hafer unverändert, per 1000 Klgr loko Pomm. 158—163, russ. 150—158 bez.

Erbsen ohne Handel.

Winterrübsen fester, per 1000 Klgr. loko per September-Oktober 259—260,5 bez.

Rüböl geschäftslos, per 100 Klgr loko ohne Faß flüssig bei Kleinigk. 55 Bf., per Juni-Juli 54,25 Bf., per September-Oktober 55,5 Gd., 55,75 Bf.

Spiritus unverändert, per 10,000 Liter % loko ohne Faß 63,2 bez., per Juni 63,2 Bf. u. Gd., per Juni-Juli 63,2 Bf u. Gd., per Juli-August 63,4 Bf. u. Gd., per August-September 63,3 bez., 63,2 Bf. u. Gd., per September-Oktober 57,7 Bf. u. Gd.

Petroleum matter, per 50 Kilo loko 10 tr. bez.

Die Inhaber der Loose zur 1. Classe der

Baden-Baden-Lotterie

werden ergebenst ersucht, die Erneuerung ihrer Loose zur **zweiten Classe** umgehend und bei Verlust ihres Anrechtes bis spätestens den 28. Juni zu bewirken und den fälligen Betrag für die **zweite Classe von je 2 Mark pro Loos** an die Expedition, Stettin, Kirchplatz 3, einsenden zu wollen.

Hochachtungsvoll
Die Expedition.

Wasserheilanstalt
Bad Elgersburg

im Thüringer Walde.
Gesammtes Wasserheilverfahren.
Electrotherapie und Massage.
Director **Dr. Marc.**



Extrafahrt
nach Misdroy (Laatziger Ablage) und zurück

am Sonntag, den 27. Juni cr., vermittelst des Personen-Dampfschiffes

„Wolliner Greif".

Abfahrt von Stettin $6^{1}/_{2}$ Uhr Morgens.
Rückfahrt von Misdroy (Laatziger Ablage) $6^{1}/_{2}$ Uhr Abends.
Preis für hin und zurück 3 Mark; Kinder die Hälfte.
Billets sind am Bord des Schiffes zu lösen.

J. F. Braeunlich.



Extrafahrt
nach Swinemünde und zurück

am Sonntag, d. 27. Juni cr., vermittelst des Personen-Dampfschiffes

„Prinzeß Royal Victoria".

Abfahrt von Stettin $6^{1}/_{2}$ Uhr Morgens.
Rückfahrt von Swinemünde 6 Uhr Abends.
Fahrpreis für hin und zurück 3 Mark pro Person, Kinder die Hälfte.
Billets sind am Bord des Schiffes zu lösen.

J. F. Braeunlich.

Stettin-Kopenhagen.

Postdpfr. **„Titania"**, Capt. Ziemke.
Von **Stettin** Mittwoch und Sonnabend $1^{1}/_{2}$ Uhr Nm.
Von **Kopenhagen** Montag u. Donnerstag 2 Uhr Nm.
I. Cajüte M. 18, II. Cajüte M. 10,50, Deck M. 6.
Hin- und **Retour-** sowie **Rundreise-Billets** (30 Tage gültig) zu ermäßigten Preisen am Bord der Titania.

Rud. Christ. Gribel.

Gewinn-Plan der II. Lotterie von Baden-Baden.

Concessionirt durch landesherrliche Genehmigung für den Umfang der preußischen Monarchie und im Bereiche anderer Staaten.

2. Ziehung am 5. Juli 1880. Preis des Looses 4 Mark.

			Mark
1	Gew. i. W. v.		10000
1	„		5000
1	„		3000
1	„		2000
1	„		1000
2	Gewinne a	600	1200
3	„	500	1500
5	„	300	1500
10	„	200	2000
30	„	100	3000
150	„	50	7500
160	„	30	4800
635	Gew. i. Gesammtw. v.		12800
1000	Gewinne i. Werthe v.		55300

3. Ziehung am 9. Aug. 1880. Preis des Looses 2 Mark.

			Mark
1	Gewinn i. Werthe v.		12000
1	„		5000
1	„		3000
1	„		2000
1	„		1000
2	Gewinne a	600	1200
3	„	500	1500
10	„	300	3000
10	„	200	2000
50	„	100	5000
150	„	50	7500
1270	Gew. i. Gesammtw. v.		25400
1500	Gewinne i. Werthe v.		68600

4. Ziehung am 10. Sept. 1880. Preis des Looses 2 Mark.

			Mark
1	Gewinn i. Werthe v.		15000
1	„		5000
1	„		3000
1	„		2000
2	Gewinne a	1000	2000
3	„	600	1800
5	„	500	2500
10	„	300	3000
10	„	200	2000
75	„	100	7500
300	„	50	15000
1091	Gew. i. Gesammtw. v.		22000
1500	Gewinne i. Werthe v.		80800

5. Ziehung vom 18. bis 20. Octbr. 1880. Preis des Looses 2 Mark.

1	à	60000	60000
1	à	30000	30000
1	à	10000	10000
1	à	5000	5000
1	à	4000	4000
5	à	3000	15000
5	à	2000	10000
15	à	1000	15000
15	Gewinne a	600	9000
20	„	500	10000
25	„	300	7500
30	„	200	6000
120	„	100	12000
350	„	50	17500
4410	Gw. i. Gesammtw. v.		89000
5000	Gew. i. Werthe v.		300000

Bestellungen auf Loose zur zweiten Classe obiger Lotterie zum Originalpreise von **4 Mark** sowie zum Preise von **10 Mark** für alle 5 Classen nimmt entgegen die Expedition dieser Zeitung, Stettin, Kirchplatz 3.

Bei Bestellungen von außerhalb bitten wir, zur frankirten Rückantwort eine Zehnpfennig-Marke beizulegen resp. bei Postanweisungen 10 Pfg. mehr einzahlen zu wollen. Porto bei Postvorschuß sehr theuer.

Neu-Strelitzer
Ausstellungs-Loose.

Mit Genehmigung einer hohen Landesregierung und eines hochl. königl. Oberpräsidiums des Pro. Pommern.

Zur Verloosung sind bestimmt: **Gold- u. Silber-Sachen, Möbel, Pianinos,** Wagen, Fahr- u. Reit-Utensilien, Wirthschaftsmaschinen, Wäsche, Luxus-Gegenstände, Jagdgewehre, Leinenzeug Tapisseriearbeiten 2c., darunter ein Gewinn im Werthe von 2000 M., ein Gewinn im Werthe von 1000 M., zwei Gewinne im Werthe von 800 M., 3 à 500 M. 2c., in Summa 2500 Gewinne im Werthe von ca. 42,000 M.

Ziehung am 5. Juli 1880.

Die Ziehungsliste wird in dieser Zeitung veröffentlicht.

Loose à 1 M. in der Expedition dieser Zeitung, Stettin, Kirchplatz 3.

Bei Bestellungen von außerhalb bitten wir, zur frankirten Rückantwort eine Zehnpfennig-Marke beizulegen resp. bei Postanweisungen 10 Pfg. mehr einzahlen zu wollen.

Baden-Baden-Lotterie.

Die resp. Interessenten werden hiermit ersucht, die Erneuerung zur 2. Klasse bei Verlust des Anrechts bis zum 28. d. Mts. zu bewirken.

Rob. Th. Schröder,
Stettin.

L' Interpréte,
französisches Journal für Deutsche,
The Interpreter
englisches Journal für Deutsche,
L' Interprete,
italienisches Journal für Deutsche,

mit erläuternden Anmerkungen, alphabet. Vocabulaire u. Aussprachebezeichnung des Englischen und Italienischen.

Herausgegeben von EMIL SOMMER.

Wirksamste Hilfsmittel bei Erlernung obiger 3 Sprachen, namentlich für das Selbststudium; zugleich vorzüglichste, schon mit den bescheidensten Kenntnissen verwendbare franz., engl. u. ital. Lectüre. Wöchentl. 1 Nummer. Inhalt der 3 Blätter völlig verschied. Quartalpreis jedes ders. (Post, Buchh. od. direct) nur 1 M. 75 (1 fl. 5. ö. W., 2 frs. 50), auch in Briefm. einsendbar.

PROBENUMMERN GRATIS.

Edenkoben (Rheinpfalz).

Die Expedition.

Mein

Grundstück

von 40 Hekt. 76 Ar 90 □-M., Prov. Posen, Grundsteuer-Reinertrag 420 Mk., 3/4 Meilen von der Bahn entfernt, mit guten Gebäuden, schönem Garten, todtes und lebendes Inventar complett. — Deutsche Gegend. Aussaat: 67 Ctr. Wintersaat, 40 Ctr. Sommersaat. 100 Ctr. Kartoffeln, 5 Morgen Klee beabsichtige ich in Pausch und Bogen für 7000 Thaler bei 3000 Thaler Anzahlung zu verkaufen. Uebergabe sofort. Nähere Auskunft ertheilt

Max Heimann in Wreschen.

Ein sehr gutes Materialwaaren-Geschäft mit bedeutendem Schrank, in lebhafter Geschäftsgegend der Unterstadt, ist sofort zu verkaufen. Näheres erfahren Käufer unter **H. L. 20** in der Expedition des Stett. Tagesblattes, Mönchenstraße 21.

Das Callies'er Schützenhaus

soll nebst den dazu gehörigen Ländereien von Michaelis d. J. ab auf mehrere Jahre verpachtet werden.

Die Verpachtungsbedingungen werden in dem, bei dem Schützenältesten, Bäckermstr. Stellmacher in Callies, am 15. Juli, 4 Uhr Nachmittags, abzuhaltenden Termine bekannt gemacht werden.

Der Vorstand

Eine alte Bäckerei mit vollständ. Inventar ist sofort oder zum 1. Juli zu verpachten.
Näheres Bollwerk 37, Kaiserhof 3 Tr.

Ein seit ca. 30 Jahren bestehendes Restaurant ist Umstände halber per sofort zu verpachten event. zu verkaufen.

Adressen erbitte unter **K. A. 20** in der Expedition des Stettiner Tageblatts, Mönchenstr. 21

Ein **gangbares, 4 Jahre altes**

Kolonialwaaren-Geschäft

nebst **flottem Branntwein-Vertrieb** ist anderer Unternehmungen halber preiswerth gleich zu verkaufen. Adr. u. A. Z. 17 i. d. E. d. St. Tgbl., Mönchenstr. 21, erb.

Ein **Haus mit Garten** zu kaufen gesucht.
Adr. mit Preis u. Anzahlung bitte unter **T. B. 7** in der Exp. d. Stett. Tagebl., Mönchenstr. 21, niedzl.

Eine Bäckerei in bester Gegend Stettins ist krankheitshalber sofort zu übernehmen. Offerten unter **X. Z. 100** in der Exped. des Stett. Tagebl., Mönchenstr. 21, erbeten.

---

1 kleines Gut oder Bauerhof

mit gutem Acker zu kaufen gesucht. Adressen mit Beschreibung erbeten unter **R. G.** in der Expedition des Stett. Tageblattes, Mönchenstraße 21.

Kachel-Oefen

halte alle Sorten auf Lager, besonders empfehle fein weiß geschliffene zu sehr billigen Preisen.

Heinrich North.

Einziges Heilnahrungsmittel bei schwerem Magenleiden.

Altona, 20. December 1879. Meine Frau, welche an einem schweren Magenübel leidet, findet in dem Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbier das einzige Nahrungsmittel, das sie verdauen kann, Anderes kann sie nicht genießen.

Friedrich Robert, Sandberg 18a.

Johann Hoff's
Malzextract-Gesundheitsbier

bei Brust- und Magenleiden, Hämorrhoiden, Nervenschwäche, Verdauungsstörung, zur Köperstärkung.

Hoff's concentrirtes Malzextract

mit und ohne Eisen, bei Lungenschwindsucht, veraltetem Husten und Heiserkeit.

Hoff's Malz-Gesundheits-Chocolade

zur Stärkung als Mitgebrauch bei dem Malzextract-Gesundheitsbier.

Hoff's Eisen-Malz-Chocolade

bei Blutarmuth, Bleichsucht, Blutentmischung, Gelbsucht, zur neuen Belebung der Körperkraft.

Hoff's Brust-Malzbonbons

bei Husten, Heiserkeit, Erkältung (Schleim lösend). Die echten Malzfabrikate tragen auf den Etiquetten die Schutzmarke (Brustbild des Erfinders **Johann Hoff** in einem stehenden Oval) und den vollen Namen

Johann Hoff.

Wo die Schutzmarke fehlt oder ein anderer Vorname sich befindet, ist das Fabrikat gefälscht und zurückzuweisen.

Amtlicher Heilbericht

aus dem Hauptdepot der Verwundeten in der Provinz Sachsen.

Magdeburg, 29. August 1866.

Ihr Malzextract-Gesundheitsbier hat sich bereits in dem schleswig-holsteinischen Kriege für die kranken Soldaten als sehr körperstärkend erwiesen und sehr kräftig auf die Typhuskranken gewirkt. Da ich als Vorstand des Hauptdepots für die Verwundeten in der Provinz Sachsen (über 500 schwer Leidende) zu sorgen habe, und typhose Erscheinungen auftreten, so bitte ich um eine beträchtliche Sendung. **Wittje**, Major z. D., Delegirter des Commissarius Grafen Eberhard zu **Stolberg-Wernigerode** Excell.

An die kais. u. königl. Hof-Malzextractbrauerei und Malzpräparaten-Fabrik von **Johann Hoff** in Berlin, Neue Wilhelmstraße Nr. 1.

Preise ab Berlin: 6 Flaschen Malzextract-Gesundheitsbier incl. Fl. 3,60 M., von 12 Fl. an Rabatt. — Concentrirtes Malzextract mit und ohne Eisen à 3 M., à $1^{1}/_{2}$ M., à 1 M. — Malz-Gesundheits-Chocolade I. à Pfd. $3^{1}/_{2}$ M., II. à $2^{1}/_{2}$ M., von 5 Pfund an Rabatt. — Eisen-Malz-Chocolade I. à 5 M., II. à 4 M. — Malz-Chocoladenpulver à 1 M. und 1/2 M. — Brust-Malzbonbons à 80 Pf., von 4 Beuteln an Rabatt.

Verkaufsstelle in Stettin bei **Th. Zimmermann, Fr. Marquardt; Louis Sprink**, Stettin—Grünhof.

Pommersche
Obstbaum- u. Gehölz-Schulen
zu **Radekow** per Tantow.

Unterzeichneter ist durch den Eintritt eines Sohnes in's Geschäft und durch Verbindung mit tüchtigen Fachgenossen jetzt in der Lage Entwürfe über Garten- und Parkanlagen in jeder Ausdehnung zu verfertigen und dieselben auszuführen, oder aber die Entwürfe so herzustellen, daß mit Leichtigkeit darnach gearbeitet werden kann. Bedingungen nach Uebereinkunft.

Lieferungen können bei der Ausdehung der Baumschulen (über hundert Morgen) in jeder Größe angenommen werden.

J. Hafner.

Eisenbahnschienen

zu eisernen Trägern, gußeiserne Säulen zu Bauzwecken billigst bei

J. H. Kuhlmeyer.

Grotten-Tuffsteine

(beste Formationen zu Garten-Anlagen 2c.), **größtes Lager, billigste Bezugsquelle;**

Tuffstein - Ornamente

in Aquarien und Fischgläsern, auf Blumentischen 2c. bei **A. Hotze**, Greußen i. Th.

Beste leicht lösliche Cacao-Präparate,
schnell und bequem zu bereiten — nur in kochendem Wasser aufzulösen.

NEU! Puder-Chocolade,
rein Cacao und Zucker,
mit Vanille in Cart. v. 1/4 Kilo à M. —.85., 1/8 Kilo à M. —.45.,
ohne Gewürz „ „ „ 1/4 „ „ „ —.75., 1/8 „ „ „ —.40.,

Entöltes Cacao-Pulver
in Blechdosen von 1/2 Kilo à M. 3.—., 1/4 Kilo à M. 1.50., 1/8 Kilo à M. —.80.
aus der Fabrik von

LOBECK & Co., DRESDEN,
Hof-Lieferanten Sr. Maj. des Königs von Sachsen.

Obige **leicht lösliche Puder-Chocolade** ist in ihrer Art **durchaus neu** und lässt sich aus derselben **für ca. 5 Pfennige eine Tasse Chocolade** und aus dem **löslichen Cacao-Pulver für ca. 3 Pfennige eine Tasse Cacao** von vorzüglichem Geschmack herstellen.

Das **leicht lösliche entölte Cacao-Pulver** wurde neuerdings von Herrn Geh. Hofrath Professor Dr. **R. Fresenius** in **Wiesbaden** und früher von Herren Dr. **F. Filsinger** in **Dresden** u. Dr. **H. Brackebusch** in **Berlin höchst günstig begutachtet.**

Zu haben bei Herrn **Robert Wehlitz** in Stettin, gr. Oderstrasse 30, Pölitzerstrasse 99, Falkenwalderstrasse 2, Herrn **Otto Gottschalk,** Heumarkt 8, Herrn **Rudolph Giese,** Fischmarkt- u. Mittwochstrassen-Ecke, Herrn **Emil Fichler,** Preussischestrasse 47, **Paul Christophe,** Breitestrasse 59, **Th. Zimmermann Nachfolger,** Mönchenstrasse 25.

Ober-Ungar-Weine
in mildherber, gezehrter, milder und süßer Qualität, **die Kuffe klar = 130 Liter** Rmk. 150, 160, 180, 200, 220, 240, 270, 300, 330, 350, 380, 400, 450, 500, **die Champagner-Flasche** Rmk. 1,00, 1,10, 1,20, 1,25, 1,40, 1,50, 1,75, 2,00, 2,25, 2,50, 3,00 und höher.

Feinster Tokayer-Ausbruch,
die Kuffe Rmk. 330, 350, 400, 450, 500, 550, 600,
die Original-Flasche = 1/2 Liter Rmk. 1,30, 1,40, 1,50, 1,75, 2,00, 2,25, 2,50, 3,00 und höher.

Ungar. Roth-Weine:
Szeczarder pr. 100 Liter Rmk. 90, **Ofener** pr. 100 Liter Rmk. 100, **Erlauer** pr. 100 Liter Rmk. 110, **Adelsberger Königswein** pr. 100 Liter Rmk. 130 u. 150.

Versandt auch in 1/2 u. 1/4 Liter Kuffengebinden.

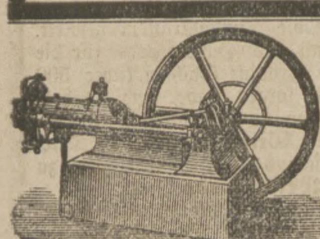
Felix Przyszkowski,
Ungarwein-Groß-Handlung, Ratibor.

Hiermit empfehle ich mein reichhaltiges Lager, **trotz der bedeutend erhöhten Steuer** noch zu end **alten billigen** Preisen.

Wasserdichte Pläne,
Rapspläne, Säcke,
Diemen-, Mieten- oder Feimen-Decken
offeriren in verschiedenen Qualitäten und in **jeder Größe** zu billigen Preisen

Fränkner & Würker, Leipzig,
mechanische Weberei und Säcke-Fabrik.

Steppdecken.
Großartigste Auswahl.
Erstaunlich billige Preise.
Gebrüder Aren,
Breitestr. 33.



Otto's neuer Gasmotor
von 1/2 bis 20 Pferdekraft
(Patent der Gasmotorenfabrik Deutz)
wird für die Provinzen Posen, Pommern, Ost- und West-Preußen, Schlesien, sowie das Herzogthum Anhalt ausschließlich durch die **Berlin-Anhaltische Maschinenbau-Aktiengesellschaft Berlin, NW., Moabit,** u. **Dessau,** gebaut. Bewährteste, jederzeit betriebsbereite Betriebskraft! Kein Maschinenwärter! — Zahlreiche Maschinen in den obigen Provinzen in Betrieb.
Preiscourant gratis und franko.

Geschäfts-Eröffnung.
Feste Preise. Feste Preise.

Mit dem 1. Juni habe ich neben meiner Uhrmacherei resp. reichhaltiges Uhren-Lager ein

Gold-, Silber- u. Alfenide-Waaren-Lager
angelegt und halte solches den geehrten Herrschaften unter Zusicherung des nur Echten und Neuesten in diesen Sachen bestens empfohlen, wie folgt:

Silber- und Alfenide-Waaren:		Gold-Waaren:	
Etagèren,	Schreibzeuge,	ganze Schmucke in	Kreuze,
Festschalen,	Handleuchter,	Matt- u. Putzgold wie	Medaillons,
Menagen,	Feuerzeuge,	Broschen, Boutons,	Beschläge,
Butterbüchsen,	Visitenk.-Schalen,	Verlobungs-,	Knöpfe,
Butterschalen,	Theelöffelkörbe,	Gesellschafts- und	Schlüssel,
Leuchter,	Fruchtschalen,	Siegelringe,	Uhren u. Ketten
Trinkbecher,	Bierseidel,	und viele andere Artikel; nicht am	
Zuckerkörbe,	Löffel, Messer u.	Lager Befindliches wird vorübergehend	
Zuckerschalen,	Gabel,	angefertigt resp. geliefert. Für Echtheit	
Sparbüchseu,	Fingerhüte u. s. w.;	und Billigkeit wird garantirt.	

Ferner halte mein Lager in **optischen Sachen** bestens empfohlen.

C. Bernhardt,
Alt-Damm.

Stotternde, welche andere Anstalten ohne Erfolg besuchten, finden Heilung in der Sprachheilanstalt von **Rudolf Denhardt** in **Burgsteinfurt. (Genaue Adresse.)** Prospect mit amtl. Attesten gratis. Heilverfahren mehrfach staatlich ausgezeichnet, **nicht** Tactmethode.
(Siehe Aufsatz in Nr. 13 und 35 (pag. 580) der Gartenlaube, Jahrg. 1878 und Nr. 5 Jahrg 1879.)
Honorar nach der Heilung.

Ziehungs-Liste
der 3. Klasse 162. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie.
Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von **135 Mark.**
(Ohne Garantie.)

80 87 100 20 217 53 64 329 70 446 586 617 19 48 54 717 37 870 89 930 (150) 62 68 74 88
1047 (150) 98 115 55 290 302 24 63 79 83 87 450 59 88 500 12 (180) 22 (150) 40 663 (240) 94 99 (150) 715 76 840 91 943 98
2021 26 31 90 181 88 94 226 38 316 18 65 71 82 (150) 92 449 84 502 4 62 79 612 67 700 99 (150) 830
3109 42 70 79 94 208 401 20 22 51 (180) 74 82 97 517 46 47 (150) 50 52 88 (150) 607 8 81 98 704 25 847 55 60 908 (150) 19 39 47 55 58 59 74
4014 25 76 81 (150) 218 74 95 336 91 446 543 44 633 754 68 838 68 902 22
5007 17 35 41 45 51 74 121 227 53 79 423 34 62 504 44 627 73 79 88 711 (180) 38 45 827 (150) 32 (180) 914 26
6009 16 22 23 50 107 15 25 26 57 202 337 86 444 506 33 627 66 77 710 75 92 815 935
7027 51 60 67 106 9 88 249 93 364 91 (150) 563 (150) 614 28 704 97 834 90 93 925 43 (180) 67
8042 92 208 58 348 420 33 42 92 511 (240) 19 74 706 50 79 844 61 73 93 902 23 (240) 82
9012 44 50 143 256 89 536 64 95 735 58 79 934 70
10008 65 95 147 48 77 237 38 (180) 335 417 502 35 93 609 10 19 (180) 53 77 (180) 96 705 54 807 (180) 74 929
11001 7 (150) 51 85 114 55 57 400 (150) 11 554 72 97 659 714 837 (150) 88 (150)
12037 56 67 89 222 23 48 99 323 29 80 402 11 12 26 30 50 544 65 600 720 61 92 813 (150) 83 967 97
13041 57 118 79 249 306 83 430 94 555 67 69 640 42 723 99 804 13 (180) 70 931 (150) 40
14032 55 (180) 168 78 269 391 477 516 41 80 87 617 86 759 913 44 (150) 67
15042 237 87 (150) 450 70 94 521 47 72 89 627 70 778 840 52 924 29 37 41 89 (240)
16062 91 93 120 23 223 30 331 40 404 33 68 726 79 832 97 931
17044 67 81 98 123 (150) 81 99 209 33 88 304 8 61 82 409 80 511 18 38 (240) 42 60 87 (150) 605 8 14 50 732 72 98 802 12 98 916 22 91
18098 191 271 90 328 56 (150) 421 (150) 26 (150) 42 88 614 702 6 (180) 30 32 52 962 84
19039 77 140 (180) 71 204 7 52 65 (240) 96 334 464 530 (150) 51 71 81 649 85 707 23 40 60 81 83 85 91 869 95 912 20 37
20015 65 143 325 457 87 557 74 608 9 48 71 815 96 925 50
21072 89 132 (150) 35 (180) 45 75 234 92 328 98 400 551 616 46 64 724 (240) 49 846 59 72 978
22053 (180) 78 93 100 (180) 43 50 75 (150) 76 213 25 84 561 805 (150) 14 91 96 924 45
23072 163 66 72 86 287 349 490 507 24 75 628 725 894 950 (150) 78
24029 78 181 250 350 65 (180) 490 504 42 84 91 95 (240) 619 714 52 918 20 89 98
25112 50 84 267 305 35 39 47 (150) 57 489 523 83 830 34 60 911 (150) 44
26061 70 104 62 266 324 55 470 74 87 526 43 53 78 (150) 88 661 85 727 71 846 73 92 95 900 60 84 87
27155 213 327 74 89 470 95 543 66 789 918 29 (180) 59 79
28021 56 125 61 78 214 24 32 319 487 (150) 510 25 40 675 710 54 819 28 76 91 94 (240) 96 909 (150)
29008 21 184 251 54 330 32 45 69 80 473 522 91 (150) 635 746 851 64 910 26 41
30059 82 146 66 312 (180) 34 56 63 74 462 75 98 837 45 95 (180) 913
31093 132 351 89 411 49 77 81 527 43 649 727 53 54 934 58
32007 28 31 68 246 419 54 590 679 716 842 923 86
33048 67 77 79 90 132 97 228 29 55 73 357 88 94 95 449 504 97 631 34 42 50 (180) 729 805 25 50 951
34008 49 220 53 71 87 305 84 97 414 33 41 51 519 89 798 838 41 (150) 78 91 917 34
35015 31 74 92 (150) 140 270 83 322 33 65 665 (150) 712 869 73 915
36002 170 257 63 341 402 63 583 604 710 17 868 77 919 29 56 (150)
37022 118 26 48 223 59 60 72 81 329 36 40 403 659 (150) 61 731 84 819 67 87 (150) 923 37 41 98
38026 (240) 27 (150) 35 49 85 (150) 190 237 38 63 68 90 373 96 462 63 519 67 694 764 867 940
39041 (150) 70 104 56 99 248 57 91 317 464 66 508 62 98 657 58 737 60 66 92 867 931 88 95
40002 (180) 23 55 69 92 147 79 237 48 386 436 72 (180) 78 (150) 525 36 (150) 90 609 62 74 87 716 (150) 64 72 82 805 925 67 96
41008 30 69 101 33 66 87 216 24 376 (240) 436 74 533 82 602 90 745 805 (180) 974 93
42046 166 79 89 91 206 365 87 448 66 524 77 769 77 961 (150) 88 (180)
43031 38 40 (150) 147 247 81 308 9 522 84 98 614 42 76 750 91 923 39 40 62 73
44081 144 207 9 45 312 451 666 739 55 811 936 72 93
45265 72 94 349 (240) 65 443 521 42 604 6 47 52 795 869 82
46029 40 133 (150) 89 238 67 401 18 81 90 503 (180) 622 35 62 (180) 91 733 71 828 990
47089 109 49 227 (150) 51 66 309 81 419 54 80 560 606 34 39 91 737 902
48053 156 243 313 92 662 87 701 801 73 85 953 (150) 67
48149 74 78 215 17 21 55 305 43 44 527 74 656 722 33 97 831 50 (180) 985
50032 81 169 80 221 80 83 301 78 94 541 (180) 44 631 704 91 885 94
51006 14 36 81 188 96 242 47 349 428 84 594 773 844 64 86 915 (150) 31
52030 119 72 202 5 (150) 448 85 503 26 80 83 603 33 710 894
53013 64 (180) 103 37 268 (150) 325 99 405 512 18 35 630 56 711 43 73 814 26 982
54109 45 209 12 24 32 39 389 93 412 60 519 79 95 702 (150) 10 23 65 70 867 97 922 23
55066 145 72 231 84 98 302 37 514 87 88 611 46 48 759 75 76 829 40 46 921
56060 160 90 299 (150) 358 63 (180) 72 441 514 24 63 65 640 (150) 737 822 33 76 936
57032 80 (150) 88 187 216 26 27 47 334 53 (150) 475 501 67 82 97 658 93 795 935
58047 78 93 105 (150) 250 71 96 326 577 798 842 940 75
59055 66 88 93 126 30 212 (180) 46 352 54 58 406 (180) 20 74 86 519 610 29 57 73 750 54 69 75 93 801 28 42 55 917 68 70 87
60052 84 95 138 87 90 221 329 423 668 77 78 92 734 893 901 22 26 52
61024 28 121 209 17 63 331 475 503 15 48 95 632 47 727 59 (150) 81 859 918 20 34
62003 88 98 125 33 (150) 55 315 22 67 99 451 502 84 86 669 72 723 25 93 801 84 932 37 40 76
63027 100 10 265 342 411 615 27 57 806 41 51 949 53
64025 42 (180) 85 115 16 315 78 435 47 72 512 46 82 625 (150) 29 706 94 833 973
65016 (150) 216 21 62 76 363 405 14 18 22 25 31 (150) 61 84 504 48 604 13 14 20 51 58 783 860 907 32 87 92
66018 65 88 179 425 49 77 515 (150) 20 25 69 72 655 68 79 82 706 813 (240) 61 980
67027 59 179 94 300 3 20 84 459 502 4 50 84 93 683 84 86 740 801 88 99 932 69
68327 54 426 91 505 7 10 604 24 32 53 57 840 59 (150) 62 940
69005 178 229 49 322 531 65 640 49 92 708 30 55 802 (180) 9 51 (150) 70 90 939 74
70011 21 39 59 61 84 149 78 99 246 97 481 513 17 45 662 79 701 819 70 90 (150) 918 22
71057 78 85 93 97 132 239 71 85 309 31 40 61 455 565 663 76 700 7 12 20 76 92 800 96 989 95
72000 10 13 30 93 139 211 29 302 6 408 25 56 518 85 87 650 762 64 82 844 80 950 65 70 99
73008 44 93 132 234 93 97 333 52 406 70 506 43 621 720 75 971 98
74042 61 77 84 105 7 25 43 82 91 212 39 64 72 78 321 44 415 16 533 73 616 20 23 705 55 61 75 77 854 972 77
75026 30 101 11 80 267 317 29 37 445 91 507 612 44 731 61 87 833 41 68 70 84 911
76021 43 65 (150) 76 84 (150) 232 (150) 69 71 326 412 71 527 753 65 71 94 805 8 32 51 86 991
77010 163 97 207 323 42 442 74 533 (150) 658 72 733 56 85 (150) 896 961
78093 147 259 301 10 18 22 24 57 (150) 72 406 77 80 512 33 605 9 69 (150) 757 889
79018 112 82 262 75 417 556 59 626 702 28 70 807 920 22 38 76 91 93
80003 11 17 328 30 49 86 413 48 (240) 510 18 (180) 615 31 54 70 834 75 78 92 94 921
81142 54 86 208 54 59 98 380 (150) 496 592 603 49 724 868 77
82018 70 93 (150) 99 214 91 300 35 40 48 403 11 59 71 522 24 31 65 94 624 73 (180) 702 53 (150) 833 56 920 35 43 80 96
83011 161 200 31 42 84 413 17 523 (240) 77 (180) 87 89 626 27 48
84110 243 70 78 335 (150) 408 23 28 35 44 (180) 65 96 567 75 77 (150) 81 632 841 905 30 69 83 92
85023 78 (150) 277 80 347 412 43 71 544 54 892 976
86125 96 99 228 346 68 417 40 556 60 612 720 28 66 69 839 910
87008 9 90 117 89 302 16 49 65 72 98 441 46 65 68 510 (180) 26 67 609 59 721 61 98 816 32 (150) 41 78 99 928 98 (150)
88073 (150) 78 95 129 218 87 381 (240) 402 5 57 65 74 555 628 98 702 26 95 829 32 67 (180) 950
89005 18 68 80 143 48 60 77 99 210 22 384 509 23 89 680 (150) 92 740 77 849 59 76 950
90115 51 (150) 65 88 229 94 312 17 53 57 78 401 38 80 (180) 565 72 622 40 85 99 768 825 43 69 93
91206 (180) 17 32 46 78 87 313 31 544 73 85 660 845 943 73 87
92014 52 234 45 57 341 64 68 447 70 513 40 81 88 662 703 22 46 51 820 (150) 22 35 51 61 926 (180) 71 90
93010 15 20 92 118 220 27 46 59 307 65 68 427 (150) 81 83 501 24 59 660 83 (150) 87 791 876 916 41 74
94002 23 52 102 62 (240) 67 208 67 307 450 528 42 630 63 738 61 (150) 849 60 79 900 15

Nessel-Verkauf.
Eine leistungsfähige mechanische Nessel-Weberei sucht einen mit der Kundschaft genau vertrauten Vertreter. Es belieben sich nur Solche zu melden, die bereits in ähnlicher Branche arbeiten und prima Referenzen aufzuweisen haben.

Suchende Firma in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, zu erfahren.

Für ein größeres **Speditions- und Kommissionsgeschäft** wird zum **1. Juli** ein **Lehrling** gesucht.
Adressen unter **W. 3** befördert die Exped. d Stett. Tagebl., Mönchenstr. 21.

Ein **Cand. theol. sucht eine Hauslehrer-Stelle.** Adr. an **Bundesmann, Berlin Domstift.**

1000, 2000, 3000, 3500, 5000 u. 10,000 Thlr. sind auf ländliche Besitzungen auf Hypothek auszuleihen.
Offerten sind zu adressiren unter **K. A. 2000** postlagernd Stettin.

2000 u. 600 Thlr. sichere Hypotheken sind umständehalber sofort mit Verlust zu cediren. Offerten u. **A. 6** in der Exp. des St. Tagebl., Mönchenstr. 21, erb.

Aux Caves de France,
Maison **Oswald Nier,**
Schulzenstrasse 41.

Alleinige Weinhandlung nebst Weinstuben zur Einführg. garant. reiner ungegypster franz. Natur-Weine u. **Champagner** zu bis jetzt in Deutschland unbek. billigen Preisen.
Preis-Cour. auf Verlangen gratis.

Neu: Frühstück, kalt oder warm, mit Butter und Käse incl. 1/4 Liter Wein 90 Pf. **Table d'hote** von punkt 1—4 Uhr à Couvert Mark 1,75, im Abonnement Mark 1,55 incl. 1/4 Liter Wein.

Heute Menu: Potage a la reine, sautirte Leber mit rauren Kartoffeln, Rippespeer mit Kartoffeln, Compot, Salat, Butter und Käse mit Pumpernickel.

Speisen à la Karte zu jeder Tageszeit.
Die neuesten telegraphischen Depeschen von **S. Salomon** liegen bei mir auf.

Sommergarten. **Sommergarten.**

Thalia-Theater.
Täglich:
Große Vorstellung.
Auftreten der Velocipedistin Frl. **Anna Gebeler,** des urkomischen **Dalatkewicz,** der Soubretten Frl. **Montag,** Frl. **Borowiack,** Frl. **Valerie,** Frl. **Lucas** u. der Concertsängerin Frl. **Lehmann.**

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.
Otto Reetz.